

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kunstwertbeilage
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 128.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den P. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 13. August

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Kurzliches.

Die in der Dienstcategory der Amtsrichter stehenden
Beamten der Staatsanwaltschaft führen anstatt
des Titels Hilfsstaatsanwalt künftig den Titel Staats-
anwalt.

Bekanntmachungen betreffend die Ein-
teilung des am Weinbau beteiligten Ge-
biets in Weinbaubezirke.

Mit Wirkung vom 1. September d. J. an tritt in
der Einteilung des am Weinbau beteiligten Gebiets des
Königreichs in Weinbaubezirke insofern eine Aenderung ein,
als der seitherige dritte Weinbaubezirk in vier Bezirke zer-
legt wird; danach ist die vom 1. September d. J. ab
giltige Einteilung folgende:

1. Bezirk: oberes Neckartal, umfassend die Oberamts-
bezirke: Kirchheim, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg,
Tübingen und Urach.
2. Bezirk: mittleres Neckartal, umfassend die Oberamts-
bezirke: Backnang, Böblingen, Calw, Cannstatt, Eßlingen,
Grensbach, Leonberg, Ludwigsburg, Neuenbürg, Schorndorf,
Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Waiblingen und Weinsberg.
3. Bezirk: unteres Neckartal, umfassend die Oberamts-
bezirke: Bietigheim, Brackenheim, Heilbronn, Marbach, Maul-
bronn, Neckarjulf, Waiblingen und Weinsberg.
4. Bezirk: Roher- und Jagsttal, umfassend die Ober-
amtsbezirke: Gaildorf, Hall, Künigsau und Oehringen.
5. Bezirk: Tauberggrund, umfassend die Oberamts-
bezirke: Gerabronn und Mergentheim.
6. Bezirk: Bodenseegegend, umfassend die Oberamts-
bezirke: Ravensburg und Tettnang.

**Der Württembergische Etat und
der „Vorwärts“.**

Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion
unserer Abgeordnetenkammer zum Etat gibt noch immer An-
laß zu lebhaften Erörterungen der Presse, vor allem natür-
lich der sozialdemokratischen. Der „Vorwärts“ behandelt
den für ihn schwierigen Fall in zwei langen Artikeln. Er
sucht nachzuweisen, daß das Vorgehen seiner Stuttgarter
Parteigenossen mit den Schriften der Sozialdemokratie nicht
in Einklang zu bringen sei. Auf dem Lübecker Parteitage
ist zwar in einer von Bebel selbst beantragten Resolution
das Zugeständnis gemacht worden, daß „eine Zustimmung
zum Budget nur ausnahmsweise und zwingenden, in be-
sonderen Verhältnissen liegenden Gründen gegeben werden
kann“. Aber eine solche Ausnahme liege nicht vor, da
Bebel damals selbst als die beiden ihm in Gedanken vor-
schwebenden Ausnahmen nur die Fälle erwähnte hat, daß
entweder durch die Zustimmung zum Budget ein die Steuer-
zahler sehr belastendes Budget verhindert wird, wie es in
Hessen der Fall gewesen war, oder daß die Sozialdemokratie
in einem Parlament die Mehrheit erlangt. Keiner dieser
beiden damals statuierten Fälle lag hier vor. Folglich, so
meint der „Vorwärts“, darf ohne einen neuen Kongress-
beschluß über sie nicht hinausgegangen werden. — Man
kann diesen sozialistischen Streit sogleich der betreffenden Partei
selbst überlassen. Für die allgemeine politische Entwicklung
von Wert ist nur, daß das sozialdemokratische Zentralorgan
die Haltung der württembergischen Landtagsfraktion, wenn
auch nur in gedämpften Tönen, tabelt. Ihre Abstimmung
sei zwar „teilweise aus ihren besonderen Verhältnissen her-
aus begründlich“, aber trotzdem sei der Schritt „höchst ver-
denklich“, da er „als eine weitere gefährliche Annäherung
an die bürgerliche Parlamentaristik, an die Auffassung er-
scheine, daß die Sozialdemokratie ihre Ziele nur langsam
auf parlamentarischem Wege durch kleine Veränderungen
und Umbildungen zu erreichen vermag“. — Die württem-
bergischen Sozialdemokraten haben bisher eine authentische
Interpretation ihrer von der früheren Proxi abweichenden
Stellungnahme nicht gegeben. — Eine Auslassung des
Stuttgarter sozialdemokratischen Organs wendet sich gegen
den oben mitgeteilten Tadel des „Vorwärts“, dessen Aus-
lassung sich daraus erklärt, daß er die Umstände, die für
die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion gesprochen
hätten, nicht vollständig kenne. Eine offizielle Darlegung
der Motive zu geben, sehe sich aber die Fraktion jetzt nicht
veranlaßt, da sie mit weiteren Landtagsarbeiten und den
Vorbereitungen für den internationalen Sozialistenkongreß
beschäftigt sei. Das klingt etwas unklar und lautet etwa
so, wie wenn das Blatt sagen wollte: „Lacht uns mit dem
theoretischen Geizhals in Ruhe, wir treiben in Württemberg

praktische Politik!“ Darin liegt denn auch der Schwerpunkt
der ganzen Angelegenheit. — Es ist vielleicht möglich, daß
der von Berlin aus erfolgte Tadel in Württemberg, be-
sonders dann, wenn etwa die Fraktion in ihren Vorber-
atungen nicht ganz einer Meinung gewesen sein sollte, wieder
einen gewissen Rückschlag in die frühere Richtung herbeiführt.
Aber immerhin ist die Tatsache an sich schon, daß eine ganze
Landtagsfraktion sich auf den Standpunkt gestellt hat, durch
positive Mitarbeit die politischen und Kulturfortschritte mit
erreichen zu wollen, die vor allem auch der Arbeiterschaft
zugute kommen müssen, bemerkenswert und erfreulich genug,
um daraus den Schluß zu ziehen, daß auch in der Sozial-
demokratie der Gedanke einer verknüpfenden Vorwärtsent-
wicklung marschiert.

Tagespolitik.

Ueber deutsche Schiffsbauten im Etat 1908
verlautet folgendes: Im Marine-Etat 1908 werden
gemäß den Bestimmungen des Flottengesetzes von 1900 ge-
fordert: die erste Rate für den Ersatz der Linienschiffe
„Oldenburg“ und „Gegfried“, denen im Jahre 1909 die-
jenigen für die Ersatzbauten des „Geowulf“ und des „Freihof“
folgen werden. Dazu kommen an Forderungen für Linienschiff-
bauten die zweite Rate für Ersatz „Baden“ und Ersatz
„Württemberg“, die dritte Rate für Ersatz „Sachsen“
und Ersatz „Bayern“, die vierte resp. Schlussrate für
„Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“. — Weiter wird im
Etat 1908 für den Neubau eines großen Kreuzers G als

Immer noch

kein für die Monate
August und September
auf unsere Zeitung
„Aus den Cannen“
bei allen Postämtern, Briefträgern und Landpostboten
abonniert werden. Eventuelle Nachlieferung der Nummern
des Monats Juli.

des 17. der durch das Flottengesetz von 1900 vorgeordneten
20 Kreuzer die erste Rate erfordert werden, während die
letzten drei in den Jahren 1909/11 und 12 mit der ersten
Rate gefordert werden sollen. Für das Jahr 1910 ist die
Forderung der ersten Rate für den ersten Ersatzbau eines
großen Kreuzers, den Ersatz „Kaiserin Augusta“, in Aus-
sicht genommen, dem 1911 und 12 Ersatzbauten für die
großen Kreuzer „Herta“ und „Victoria Louise“ folgen werden.
Zu obigen Neubauten kommen im Etat 1908 an Forde-
rungen für große Kreuzer die zweite Rate für den Kreuzer F,
die dritte für den Kreuzer E und die Schlussrate für den
großen Kreuzer „Scharnhorst“.

Die Einladung zur Rheingauer Winger-
sammlung zu Destrich a. R. am 15. August ist er-
gangen. Es wird darin betont, daß die Wingerzu-
sammenkunft keinen politischen Charakter
trage, daß es sich vielmehr um einen rein wirtschaf-
tlichen Akt handle. Als Redner sind in Aussicht ge-
nommen: Luitbold Baumann, der Reichstagsabgeordnete
und früherer Referent der Weinkommission, Julius Schäfer,
Mitglied der Weingelegungskommission und des Weinparlamen-
tes, und der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dahelen.

Staatssekretär Dernburg ist nach zwei-
tägigem Aufenthalt in Sansibar, wo er vom Sultan
empfangen wurde, nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt.

König Eduard von England befindet sich auf
der Reise nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel,
wo er am Mittwoch zum Besuche unseres Kaisers
paars eintreift. Der Reichskanzler Fürst Bälou
langt schon am Dienstag in Cassel an, wo er im Gefolge
unserer Kaiserin bei dem Empfange des königlichen Paares
auf dem Bahnhof zugegen sein wird. Nach der Begrüßung
und nachdem die üblichen militärischen Ehren erwiesen
gebehen sich die Monarchen nebst ihrem Gefolge
Schloß Wilhelmshöhe, um dort den Tag über beisammen

zu sein. Abends reist König Eduard direkt nach Ischl ab,
wo er am Donnerstag dem ehrwürdigen Kaiser Franz Jo-
seph seine Aufwartung macht.

London-Indien. In den nächsten Tagen wird
die Telegraphenlinie Budapest-Konstantinopel dem Verkehr
übergeben. Mit diesem politischen Akt ist eine vollständige Tele-
graphenverbindung von London nach Britisch-Indien her-
gestellt, da London mit Pest und Konstantinopel mit Indien
bereits unmittelbar verbunden ist.

Die Führer der Polen Deutschlands,
Oesterreichs und Rußlands hielten in dem
galizischen Orte Zolopana eine Versammlung ab, in welcher
ein interparlamentarischer Ausschuß ge-
wählt wurde, dem die polnischen Mitglieder des deutschen
Reichstags, des österreichischen Reichsrats und der ehemaligen
russischen Reichsduma angehören. Die Polen beschloßen,
fortan in den drei genannten Parlamenten nach einheitlichen
Plänen einmütig vorzugehen.

Die Nachricht von den blutigen Kämpfen,
die sich in Casablanca abgespielt haben, hat in Frank-
reich sehr zwiespältige Eindrücke hervorgerufen. Interessant
jedoch ist eine Auslassung, die der einflussreiche „Petit
Parisien“ hierzu gibt:

Das französisch-spanische Vorgehen am marokkanischen
Gestade hat das Glück, die einstimmige Billigung der
Mächte zu erhalten. Es ging nicht an, daß das Leben
der Europäer ohne Verteidigung den Stämmen auf Suade
und Uagade preisgegeben wurde und daß die Organi-
sierung der Polizei nicht die Bänderer in die Unmög-
lichkeit versetzte, in Zukunft ihre Missetaten anzuknü-
fen. Man kann also die Entscheidung, die die Regierung
getroffen hat, nur vollständig billigen. Die Landung in
Casablanca war eine Operation, die jedem Streite ent-
zogen blieb. Aber mehr als je bleibt unter den gegen-
wärtigen Umständen die Vorsicht streng erforderlich. Wie
die offiziellen Mitteilungen sofort versicherten, muß die
Besetzung von Casablanca in ihrer Dauer beschränkt
werden, ebenso wie unser Eingreifen streng auf die be-
drohten Punkte beschränkt bleiben muß. Frankreich voll-
fährt ein Sühnewerk, keine Eroberung; es organisiert die
Polizei, es bereitet aber nicht eine Ausdehnung seines
Kolonialgebietes vor. Das, glauben wir, ist der leitende
Gedanke der Regierung; sicher ist das der einmütige Wunsch
des Landes. Welche freundlichen Einladungen und welche
höflichen Aufforderungen aus auch vom Auslande kommen
mögen, Frankreich wird sich doch nicht auf eine Expedition
einlassen, deren Gefahren es wohl sieht, deren Vorteile
ihm aber nicht bemerkbar sind. Es gedenkt einer ehrlichen
Realpolitik tren zu bleiben, die die Abenteuer und un-
nütigen Unternehmungen ausschließt. Von einem maro-
kanischen Feldzuge kann mithin nicht die Rede sein. Die
Akte von Algiciras muß nicht nur als ein Vertrag ange-
sehen werden, der uns Europa gegenüber bindet und den
niemand zu vergessen gedenkt, sondern sie muß auch als
eine Bürgschaft gegen jedes Fortgerissenwerden gelten.
Es ist überflüssig, einen Krieg zu führen, um die Sicher-
heit an der marokkanischen Küste wieder herzustellen, und
die wahre Aufgabe, die wir übernehmen, wird mit der
Organisation einer disziplinierten Polizei ihr Ende finden.

Ein Edikt des Kaisers von China ver-
spricht den chinesischen Untertanen die Erhebung in
den Adelsstand für industrielle oder kauf-
männische Unternehmungen mit mehr als 30
Millionen Anlagkapital. — Die chinesische Regierung
ordnete die Gründung einer chinesischen Zeitung
in Chassa an. — Die Schließung der Opium-
schenken in Kanton nahm einen ruhigen Verlauf.

Württembergischer Landtag.
Zweite Kammer.

! Stuttgart, 10. August.

Bei der heutigen Weiterberatung der Bauordnung
führte zunächst Minister des Innern Dr. v. Bischof an:
Die Bauordnung von 1872 habe den Ersatz für ein im
Jahre 1855 geschaffenes Gesetz gebildet. Diese Bauord-
nung habe man damals als ein gutes Gesetz allgemein an-
erkannt. Wenn heute schon wieder eine Revision notwen-
dig geworden sei, so könne hierin ein Zweifel erblüht werden,
in welcher reichlebiger Zeit wir uns befinden. Es sei

nicht die Schuld der Behörden, wenn unter dieser Banordnung vielfach ungeschickte Städtebilder entstanden seien. Die Bemerkungen des Abg. v. Gauß, daß das Ministerium des Innern die Mitwirkung der großen Städte verschmähe, sei unzutreffend. Er glaube nicht, daß irgend ein anderes Ministerium den Städteetat in so weitgehendem Maße gutachtlich höre, wie gerade das Ministerium des Innern. So sei der Entwurf der Vollzugsverordnung zur Gemeindeordnung den größeren Städten zur Kenntnis überwiesen worden. Er könne es aber nicht für richtig halten, wenn im Wege der Interpellation ein solch vertraulich mitgeteilter Entwurf vor einem Kollegium, das diesen Entwurf gar nicht kennt und vor der Öffentlichkeit zum Gegenstand der Besprechung gemacht werde. Auf verschiedene Einwendungen der Vorredner des näheren eingehend führte der Minister aus, daß bezüglich der Ortsbaustatuten der Grundgesetz, „Landrecht bricht Ortsrecht“ die Genehmigung des Ortsbaustatuts durch das Ministerium lasse sich nicht entbehren. B. Gauß (W.) und Dr. Ludemann polemisierten gegen den Minister, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde. Der Entwurf einer neuen Banordnung wurde hierauf einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Hierauf wurde noch die Beratung von Petitionen vorgenommen und alsdann die Sitzung abgebrochen.

Um 12 1/2 Uhr fand sodann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt.

Die 2. Kammer trat nachm. 3 Uhr nochmals zu einer Sitzung zusammen, um zu den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses zur Diätenvorlage Stellung zu nehmen. Die Erste Kammer hat den Beschluß, wonach die Berichterstatter Entschädigungen erhalten können, abgelehnt. In Art. 2 hat sie den Zusatz beschlossen, daß die Präsidenten, wenn sie ihren Wohnsitz außerhalb Stuttgarts haben, 12 000 Mk. erhalten sollen. Letzterem Beschluß ist nun die Abgeordnetenkammer beigetreten, während sie dem ersterem Beschluß gegenüber darauf beharrt, daß den Berichterstattern der Kommissionen für die Abarbeitung besonders umfangreicher oder schwieriger Berichte Entschädigungen zuteil werden sollen. Bei der Beratung über die abweichenden Beschlüsse des anderen Hauses gab es noch eine ziemlich späte Auseinandersetzung mit dem Ministerpräsidenten, welcher betonte, das Diätengesetz habe nur unter dem Zwang des Moments verabschiedet werden können. — Die Zustimmung zu dem Beschluß des anderen Hauses betr. Präsidentengehälter erfolgte mit 53 gegen 24 Stimmen. (Zentrum.) Es wurde hierbei von den Parteirednern hervorgehoben, daß es schon einige Gefährdungen der Sache, diesem Antrag auf Weikritt zum Beschluß des anderen Hauses zuzustimmen. Nach Erledigung einer langen Reihe von Petitionen und nach Erledigung verschiedener abweichender Beschlüsse des anderen Hauses zum Eisenbahnbauverordnungsrecht war die Tagesordnung der Nachmittagsitzung erschöpft. Es wurde hierauf das R. Reizeipt betr. Vertagung des Landtags zur Kenntnis gebracht. Im Anschluß hieran gab der Präsident den üblichen Geschäftsbericht. Darauf schloß Präsident v. Payer diese letzte Sitzung der ersten Tagung des Landtags mit dem Wunsch „Auf Wiedersehen!“

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. August.

* **Waldfest.** Bei Sonnenschein und Waldhorntklang konnte am gestrigen Sonntag die „Museums-Gesellschaft“ ihr diesjähriges „Waldfest“ abhalten. Nachdem ein nicht allzulange anhaltender Regen in der Sonntag Nacht die Natur erfrischt, blieb es den Sonntag über schön von milden Lüften bewegt. Unter den lustigen Klängen der Stadtkapelle zog denn auch eine fröhliche Schar gegen 8 Uhr dem Hirschgraben zu. Dasselbst lagerte man sich in der Runde. Das Orchester stimmte muntere Weisen an, und die Kleinen erlernten sich am Spiel. Ein fröhliches, ungestörtes Kreischen herrschte, das bis zum Heranbrechen der Dunkelheit anhält und bei dem sich Jung und Alt aufs Beste unterhalten haben dürfte.

* **Kriegerfahrt nach den Schlachtfeldern.** Der von dem Präsidium des württembergischen Kriegerbundes vorbereitete, von dem Bundesmitglied Hoflieferanten Gebhardt sinnig geschmückte Sonderzug ging Samstag früh, begünstigt von herrlichem Wetter, von Stuttgart ab, um die 600 Teilnehmer der Fahrt zunächst nach Wehrh. i. E. zu verbringen. Am Sonntag findet eine Huldigung am Niederwalddenkmal statt. Abends ein Kammerspiel, gegeben von den militärischen Vereinen der Kriegerkameradschaft „Haffia“ in Wingen. Der Montag ist Frankfurt und Mannheim gewidmet. Die Heimkehr erfolgt am Montag abend.

|| **Lauterbach, 10. August.** Die Landwirte J. Reuter und P. Moosmann hatten im „Schlösschen“ in Lauterbach kürzlich abends einen Wortwechsel. Moosmann entfernte sich von der Wirtschaft ca. 1/10 Uhr. Um 1/10 Uhr begab sich auch J. Reuter und dessen Ehefrau, welche letztere indessen auch dort ankam, auf den Heimweg. Etwa 100 Meter vom Hause des J. Reuter entfernt stand P. Moosmann an einem Wägelchen und redete die Vorübergehenden also an: „Kommt nur Wärschle, ich dir jetzt's Messer in Ranza.“ Reuter hielt Moosmann durch einen Stoß mit der Faust von sich, letzterer ging aber wieder auf ersteren zu, und nun ergriß Reuter eine auf dem Wägelchen liegende Schaufel und suchte sich mit dieser zu wehren, wobei er den P. Moosmann auf den Kopf traf. Nach ärztlichem Befund hatte letzterer eine solche schwache Hirnschale, daß auch ein leichter Streich genügt, einen Schädel-

bruch herbeizuführen. Auch wurde von den Ärzten konstatiert, daß P. Moosmann schon länger an einem Gehirnleiden laborierte, daß er sein Leben lassen mußte, ist sehr bedauerlich; J. Reuter handelte aber nach allgemeiner Konvention in Notwehr. — Zur Untersuchung des Falles traf gestern die Gerichtskommission mit Oberstaatsanwalt Höring aus Rottweil hier ein.

|| **Böblingen, 10. August.** Dieser Tage erkrankte Baunternnehmer Drenzl und Frau sowie ein auf Besuch bei denselben befindliches Fräulein und das Dienstmädchen unter starken Vergiftungserscheinungen. Herr Lorenz ist Samstag vormittag nach qualvollen Leiden gestorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich verhältnismäßig besser. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wird über die Art der Vergiftung Aufschluß geben.

|| **Stuttgart, 10. August.** Eine Ausstellung alter ostfriesischer Goldschmiedearbeiten wird demnächst im Landesgewerbemuseum eröffnet werden. Die Gegenstände entstammen einer Sammlung des Postdirektors E. Ehlinger in Leer in Ostfriesland und umfassen goldene und silbervergoldete Spangen, Platten, Schnallen und Füllgrandschmuck.

|| **Stuttgart, 11. August.** Vorortsbahnen. Die bürgerlichen Kollegien von Zuffenhausen haben sich kürzlich mit dem Bau einer elektrischen Straßenbahn von Stuttgart nach Zuffenhausen beschäftigt. Den Beratungen wohnten Vertreter der Stuttgarter Straßenbahngesellschaft an. Von Interesse ist aus den Verhandlungen folgendes: Nach dem bereits vorliegenden Entwurf der Konzessionsurkunde sind u. a. nachstehende Strecken vorgesehen: 1.) von Stuttgart-Nordbahnhof über das Pragwirthshaus-Feuerbach nach Zuffenhausen-Rathaus. 2.) von Feuerbach Staatsbahnhof durch die Unterführung über die Talstraße durch die Linden- und Bahnhofstraße in Zuffenhausen nach Zuffenhausen-Rathaus. 3.) von Feuerbach-Rosenstraße durch die Stuttgarter- und Tümelstraße über das Pragwirthshaus nach Cannstatt-Wilhelmsbrücke. Die Vollenbung und Inbetriebnahme der Linien 1 und 3 ist spätestens in 1 Jahr, die unter 2 genannte Linie in spätestens 3 Jahren nach Ausfolgung der Konzessionsurkunde vorgesehen. Binnen 6 Monaten nach Genehmigung der Detailpläne und Erstellung der Bauplanauflüsse ist die Unternehmerin verpflichtet, die Bahnlivien betriebsfähig fertigzustellen. Die 6 Monate dürfen jedoch nicht in die Wintermonate fallen. Die Stadt selbst stellt die für den Bau und Betrieb der Straßenbahnlinien in der für die Sicherheit des Betriebs und sonstigen Verkehr erforderliche Straßenbreite der Unternehmerin dauernd unentgeltlich zur Verfügung.

|| **Stuttgart, 11. August.** Heute fand im Hotel Tektor hier, die Landesversammlung der Verwaltungsaktivisten Württembergs statt, wo Beratungen gepflogen wurden über den Entwurf einer Vollzugsverordnung zur Gemeindeordnung und Staudesangelegenheiten zu regeln waren. Die aus dem ganzen Lande besuchte Versammlung stimmte nach eingehender Erörterung den Anträgen des Ausschusses zu. — Im allgemeinen wurde gewünscht, daß die Vollzugsverordnung nicht so eingehend und spezialisiert gehalten werden möge. Die geäußerten Einzelwünsche betreffen hauptsächlich die Vorschriften über Kapitalanlagen, Grundstücksverwaltung, Führung des Gemeindehandbuchs, Anweisung der Einnahmen und Ausgaben, das Gemeindeführungswesen, insbesondere Hilfsbeamtenwesen und die Uebergangsbestimmungen. Mit der vorgezeichneten Hauptbuchführung erklärte sich die Versammlung nicht ohne Bedenken einverstanden, in der Uebersetzung jedoch, daß die Hauptbuchführung in der Regel nicht durch den Rechner, sondern durch den Verwaltungsaktivisten erfolgen werde.

|| **Endlingsburg, 10. August.** Heute nacht 2 1/2 Uhr wollte ein Heizer der Straßenwalze, die gegenwärtig auf der Straße nach Dörsch beschäftigt ist, aus dem Wasserloch in der äußeren Schaendortstraße für den Dampfessel Wasser entnehmen. Beim Abgeben des Deckels bediente er sich einer brennenden Laterne. Hierbei erfolgte eine heftige Gasexplosion, sodaß die Kleider des Mannes Feuer fingen. Der Verletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus überführt. Wie wir noch erfahren, ist der Verunglückte der 17 Jahre alte Otto Spät aus Kottenburg, beschäftigt bei dem Dampfstraßenwalzenbetrieb von J. Seig in Cannstatt.

|| **Geislingen, 11. August.** Vor etwa 14 Tagen hat sich der hier verheiratete, annähernd 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Färber, Vater von 4 Kindern, von seiner Wohnung entfernt und ist seither nicht mehr dorthin zurückgekehrt. Ob er sich nun ein Leid angetan hat, was aber sehr im Zweifel steht, oder sonst sich verborzen aufhält, konnte bis jetzt trotz allem Nachfragen und Nachforschungen nicht ermittelt werden. Irgeend einen Anhaltspunkt über sein Verbleiben hat er nicht hinterlassen.

|| **Alm, 10. August.** Hier hat sich ein Verein ehemaliger China- und Afrikareiseger gebildet. — Der vor einiger Zeit durch ein Glasdach gestürzte Fabrikant Stübel aus Ebersbach, der dabei einen doppelten Schädelbruch erlitt, ist bezüglich seines körperlichen Befindens auf dem Wege der Besserung. Doch ist infolge der heftigen Gehirnerschütterung das Erinnerungsvermögen noch nicht zurückgekehrt. — An der schönen Vorhalle des Münsters ist teils zum Schutze der Bildhauerwerke, teils zur Zierde ein schmiedeeisernes Gitter nach einem Entwurf des Münsterarchitekten Bauer angebracht worden, das von Schmiedemeister J. Mack beim Münsterbanamt innerhalb 2 Jahren in trefflichster Weise gearbeitet worden ist.

Ferschiedenes. Auf der Rammelbacher Straße wurde ein Kutschmann von einem vorbeifahrenden Einspänner unter das eigene Fahrwerk geschleudert und überfahren; er ist tödlich verletzt in das Krankenhaus gebracht worden. — Im Kottenbach-Sägewerk in Neuenbürg entstand durch Entzündung von Sägspänen ein Brand, der von der Fabrikfeuerwehr bewältigt worden ist, ehe das Feuer sich über das Werk ausbreitete. — Auf dem Calwer Bahnhof wurde einem hiesigen Kaufmann das Fahrrad gestohlen. Der Landjäger setzte sich gleichfalls auf's Rad und erwischte den Dieb in Malmshaus, allerdings ohne Rad. Doch gelang es später das Rad zu erlösen. — Der Bauer Friedrich Glas in Gröbzingen ist beim Arbeitseinsatz unter den Wagen gekommen und überfahren worden. Der Schwerverletzte ist noch auf dem Acker verblieben. — Einem schweren Automobilunglück fiel am Samstag abend im Ortsteil „Neckar“ in Schweningen ein 12jähriger Knabe zum Opfer, indem er auf bis jetzt noch unangenehme Weise unter den Radwagen der Motorverbindung Schwemingen-Donauesslingen geriet; er war sofort tot. — Im Wohnhause des Bauern Georg Reichle von Owen u. F. ist gestern infolge eines Kammdesfalls auf dem Bühnenraum ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern einäscherte. Nur wenig Mobiliar konnte in Sicherheit gebracht, dagegen das Vieh gerettet werden.

Zum Mordprozeß Han.

Nachdem Han verurteilt worden und dieser Sensationsprozeß augenscheinlich damit seinen Abschluß gefunden hatte, beginnt derselbe nunmehr erst wieder zu erwachen und fast scheint es so, als sollte der 2. Teil des Prozesses weit interessantere Momente zeitigen, als der eigentlich kurzer Hand erledigte 1. Teil. Die Presse wird durch die neuerlichen Zeugenanklagen um mehr denn eine Sensation bereichert und das Publikum nimmt allgemeinen Teil an den Schicksalen der Beteiligten wie überhaupt an dem ganzen Lauf der Dinge, welche sich in den scheinbar so verwinkelten und nach und nach doch als so klarliegend erscheinenden Tatsachen des Sensationsprozesses ereignen. Die Zeugin Fel. Eisele, so schreibt die „St. W.“, welche als eine ruhige, aberlegene, in keiner Weise zur Phantasterei neigende Dame geschildert wird, ist am 6. November kurz vor 8 Uhr die Fernersbergerstraße von der Lichtenthaler Allee aus heraufgegangen. Als sie bis zur Mauer des dort gelegenen Parkhotels gekommen war, traf sie eine Bekannte, welche sie darauf aufmerksam machte, daß es etwa 8 Uhr sei. Sie habe deshalb den beabsichtigten Besuch aufgegeben. Wenige Schritte weiter sei sie von einem auffällig glatten, großen, jüdischen Mann ohne Bart, nur mit einem kleinen Schnurrbart, überholt worden. Derselbe sei nach der Lichtenthaler Allee zu sehr schnell gegangen und sei dort in eine Gepäckbrotschle gestiegen. Wenige Sekunden später habe sie einen Schuß gehört. Diese Wahnehmung habe sie zu Hause erzählt. Als man ihr dann mitteilte, daß Frau Molitor erschossen worden sei, habe sie gleich gesagt, dann habe sie den tödlichen Schuß vernommen. Es sei erklärlich, daß die Zeugin nicht auf den Gedanken gekommen sei, daß der Mann, den sie gesehen habe, identisch sei mit dem Mörder Han. Erst später, als Han zugab, von der Allee aus zum Bahnhof gefahren zu sein, wurde es ihr klar, daß der von ihr gesehene Mann Han sei. Diese Angabe hat der Droschkentatscher bestätigt. Erst auf ihr Drängen seien ihre Wahrnehmungen von der Kriminalpolizei zu Protokoll genommen worden. — Dieses Zeugnis ist naturgemäß von der allergrößten Wichtigkeit, denn es schließt die Tätergesellschaft Han's völlig aus. Daß Han sich kurz vor 8 Uhr an der Villa Engelhorn befand, ist durch die Zeitanzeige der ihm auf dem Wege dorthin begegneten Zeugin bewiesen. Er hat um 5 Uhr 45 Min. bis 5 Uhr 47 Min. auf dem Postamt telephoniert und brauchte in schnellem Tempo, — und er ist, wie eine Zeugin ausfragt, sehr schnell gegangen, — etwa 5 Minuten, um bis zur Villa Engelhorn zu gelangen. Diese Zeitanzeige stimmt genau, vorausgesetzt natürlich, daß Han den von ihm angegebenen Weg genommen hat; daß er nicht die von der Kaiser Wilhelmstraße abgehenden Lindenstraße hinunter zur Lichtenthaler Allee eilte, wird durch eine Zeugin bewiesen, welche sich einige Minuten nach dem Schuß in den Lindenstraße aufhielt.

Nach einer Meldung des „W. T.“ aus Baden-Baden hat Han im Untersuchungsgefängnis erzählt, er werde, wenn er zum Tode verurteilt werde, alles in einer Schrift niederlegen, was er über den Mord wisse. Der Verteidiger Han's hat eine Unmenge von Zeugnissen erhalten, darunter solche von geisteskranken Leuten, die sich selbst der Tat bezichtigten, und bereit sind, sich für Han löpfen zu lassen. In Baden-Baden ist die öffentliche Meinung auf einem entgegengelegten Standpunkt wie die in Karlsruhe und Mannheim. Alle Welt ist überzeugt, daß nur Han der Täter sein könne. In den bekannten Kreisen der Olga Molitor wird übrigens bestritten, daß sie einen Revolver bei sich getragen habe, ebenso, daß eine Dissharmonie zwischen Olga und ihrer Mutter bestanden habe.

Aus all' dem ist zu entnehmen, daß sich die Tatsachen immer mehr zugunsten Hans wenden, bis zur endgültigen Erledigung dieses Dramas aber immer noch ein großer Schritt zu tun ist.

* **Berlin, 11. August.** Nach der „Nationalztg.“ wird bei einzelnen Infanterie- und Kavallerietruppentteilen zur Zeit ein Versuch mit neuen Kara-

hinern gemacht, um deren Kriegstauglichkeit und Tragvorrichtung zu prüfen. Bei der Insanterie sind die Versuchung von den Radfahrern auszuführen, für die Kavallerie kommen in Frage die Araber mit Tragvorrichtungen auf dem Rücken des Reiters, anstatt wie bisher vorne am Pferd zu befestigen.

Ausländisches.

Wien, 11. August. Der österreichischen Regierung wurde der Plan unterbreitet, eine elektrische Untergrundbahn zu bauen, die den gesamten Wiener Postverkehr besorgen soll. Alle Bahnhöfe und alle großen Postämter sollen durch unterirdische Kanäle verbunden werden, um die Beförderung von Briefen, Karten und Paketen zu beschleunigen. In Berlin ist ähnliches zwischen dem Anhalter und dem Potsdamer Bahnhof geplant.

Grindelwald, 11. August. Unterhalb Schwarzenegg fand am Freitag Abend ein Bergführer einen hilfesuchenden Touristen, der erklärte, sein Freund habe sich verlegt. Sofortige Nachforschungen blieben erfolglos. Eine neue Rettungskolonie fand gestern den Vermissten, Kaufmann Guido Sang aus Berlin, mit zerschmettertem Kopf auf. Die Leiche ist hierher gebracht worden.

New-York, 12. August. Hier selbst sind in den beiden letzten Wochen 12 Morde und 117 Gewalttätigkeiten gegen Frauen vorgekommen. Auch die Zahl der Einbrüche ist bedeutend. Ganz New-York befindet sich in einer Art Kriegszustand. Von Tag zu Tag häufen sich die Attentate auf kleine Kinder und Frauen, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, der Mörder habhaft zu werden. Infolgedessen hat sich unter den erregten Volksmassen eine Art Selbstverteidigung gebildet. Die Psychiatrie ist wieder eingeführt worden. Bei den geringsten Anlässen stürzen sich die Menschenmassen zusammen und Schreie nach Rache ertönen überall. Schon liegen eine Reihe von Opfern der Volkswut in den Hospitälern und dürfen schwerlich mit dem Leben davorkommen. Am ärgsten beteiligten sich an den öffentlichen Massakern auf Verbrecher oder solche, die es sein sollen, die Frauen, deren Wut keine Grenzen kennt. Die Sicherheitsbehörden haben zögernd ihre Dummheit eingestanden. Nur mit Mühe gelingt es der Polizei mit Revolver und Schwert aus der Mitte der Volksmenge ihre Opfer herauszufischen. Die Polizei leitete die Erregung auf die Einwanderer zurück, mit denen man die Verbrechen in Verbindung bringt und die für die Dummheit der Polizei herhalten sollen. Schon man von Repressalien und davon, daß den europäischen Einwanderern die Erwerbung des Bürgerrechts erschwert werden müsse. Andere bringen die Verbrechen mit der Hitze in Verbindung, die nach der Statistik stets ein Anwachsen der Sittlichkeitsverbrechen mit sich bringt. Und in den Kirchen predigen die Geistlichen Buße und Entehrung und erklären alles aus der eiteln, geizhässigen Weltlichkeit New-Yorks, das nächst Paris der ärgste Sündenpfuhl der Welt ist. Ein feiger Polizist wurde kürzlich schimpflich aus dem Korps ausgestoßen. Er hatte sich geweigert, einen mit einem Revolver bewaffneten Mörder zu verfolgen. Nachdem man ihn vor den versammelten Kameraden der Zeichen seines Standes entkleidet hatte, geleitete ihn ein Inspektor an die Distanz des Polizeigeländes und warf ihn eigenhändig auf die Straße.

New-York, 10. August. Hier selbst ist ein Ausstand von 3000 Telegraphisten zu befürchten. Die „Western-Union“ und die Postgesellschaften schlagen vor, den Kampf mit den Ausständigen bis zum Ende durchzuführen ohne Rücksicht auf die weitere Ausdehnung desselben, da nach ihrer Ansicht die Telegraphisten keinen Grund zur Be-

schwerde haben. Die Angestellten der Postgesellschaften streiken bis jetzt nur in Chicago und New-Orleans.

Allerlei. Sonntag nachmittag stieß in Braunschweig ein Automobil mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Das Automobil stürzte um und begrub die zwei Insassen unter sich, von denen der eine schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht wurde, während dem andern, einem Maschinenmeister, der Schädel zerquetscht wurde, sodas der Tod sofort eintrat. — Ueber eine blutige Fechtstunde wird aus Malfatti-Burba im Bezirk Triest berichtet: Eine junge aus Worms zu Besuch weilende Dame wurde von einem jungen Varschen überfallen. Sie zog ihren kleinen Taschenschlober und verletzte den Unhold durch einen Schuß schwer. — Die Geschichte einer Selbstverbrüderung wird aus Mähle im am Rhein erzählt. Ein Tischler hatte sich den linken Zeigefinger abgehauen, um nicht Soldat werden zu müssen. Das Kriegsgericht erkannte wegen Mangels an Beweisen auf Freisprechung. Der Mann verziet sich aber in einem Briefe an seine Meisterin, mit der er in Beziehungen stand. Der Meister machte Anzeige, sodas der Schuldige zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Der längste preussische Soldat hat einen Erholungsurlaub erhalten. Es ist Potsdamer Blätter zufolge der 2,07 Meter messende Fühlmann Schipper von der Selbstkompagnie des 1. Garde-Regiments. Der militärische Dienst hat den Riesen so arg mitgenommen, daß er sich zum Mandver fähren muß. — In Glogau wurde der Bauerngutsbesitzer John Tschamer, der seine Geliebte erdrosselte, hingerichtet. — Die Untersuchung des Unglücks auf dem Pregel bei Arnau in Ostpreußen, wo neun Pioniere infolge Kentens ihres Rahmens ertranken, hat keinen Schuldigen ergeben. — Siamesische Eriten werden aus Anlaß des Besuchs des Königs von Siam in Deutschland mitgeteilt. Jede Siamesin kommt zu einem Mann. Hat ein Siamese eine strafbare Handlung begangen, so muß er nach Verbüßung der Strafe heiraten. Die schwersten Verbrechen bekommen die höchsten und zahlreichsten Frauen. Ja, Rache ist süß.

Vermischtes.

Erfolgreiche Bekämpfung der Ranpen. Dieses Jahr ist in vielen Gegenden Deutschland die Ranpenplage besonders groß. Einem Gartenbesitzer im Badien drohte an seinen Obstbäumen arger Schaden durch Ranpenfraß. Er wußte sich ihrer fast nicht mehr zu erwehren. Fein, Kalt und Strohschleht hatten nicht geholfen. Da kam ihm der Gedanke, Ranpeneisen um den Baum zu legen, aber welche die Ranpen in keinem Fall hinwegtrieben. In niedriger Höhe brachte er die Felle an und sein Mittel half. Er hatte noch in letzter Stunde seinen Garten vor völliger Vernichtung durch Ranpenfraß gerettet. Das allgemein übliche Zerdrücken der Ranpen mit der Hand ist auch nicht immer zu raten, da bei zu häufiger Anwendung dieses Mittels sich infolge des Ranpengiftes Geschwüre an den Händen bilden können.

Der Sommer 1907. Der heurige Sommer hat Krankheitserscheinungen zur Folge, die ein Dresdener Krankenhaushausarzt im Wiener Fremdenblatt folgenbermaßen beschreibt: „Noch niemals seit Bestehen der großen Krankenhäuser ist der Bestand an Nervenkranen jeglicher Art ein so hoher und geradezu bedrückender gewesen, wie in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres. Er ist ziffermäßig anderthalbmal so groß wie der Durchschnitt der letzten 20 Jahre. Eine solche Fülle von Neuralgien jeder Art, Nervenentzündungen, Lähmungen, Krämpfen, allgemeinen funktionellen Gehirnkrankungen und akuten Schwächezuständen des Nervensystems ist noch nicht beobachtet worden. Worin diese Erscheinungen ihren letzten Grund haben, ist nicht leicht zu erklären; vielleicht wirken

mehrere Faktoren zusammen, die sich nicht ohne weiteres übersehen lassen. So viel ist gewiß, die auffällige Erscheinung hat mit dem riesigen Anschwellen der Krankenziffer im Juli ihren Höhepunkt erreicht; es staut bereits zurück. Auffällig ist die prozentuale starke Beteiligung des weiblichen Geschlechts. Dieser Sommer ist einer der ungesundesten seit einem Menschenalter.“

Augenpulver. Herr Hofer, Lehrer der Kalligraphie aus Augsburg, hat jetzt in der Schütz'schen Buchhandl. in Koblenz eine seltene Probe mikroskopischer Schreibkunst allgemeinen Ansichts ausgestellt. Auf einer gewöhnlichen Postkarte sind in minutendauer, aber gleichwohl deutlicher und selbst mit freiem Auge lesbaren, sogen. ämischer Schreibschrift in 184 Zeilen 11 Schiller'sche Gedichte mit zusammen 11803 Worten geschrieben, nämlich der Zauber (1100 Worte), die Glocke (2049), Gang nach dem Eisenhammer (1319), Kampf mit dem Drachen (1730), Hero und Leander (1250), Nacht des Gesanges (271), Kranich des Jbis (1005), Bürgerschaft (874), Spaziergang (1774), Handschuh (318) und Hoffnung (113).

Die Göttin mit dem Leiden. Aus Jena wird berichtet: Am sogenannten Paradies in Jena steht die Figur einer Göttin, die wegen ihrer Nacktheit schon vielfache Anfeindungen hat ertragen müssen. An einem der letzten Tage nun fand man morgens die Göttin mit Strohhalm, Laibchen, Blase, Regenschirm u. s. w. angezogen. Dabei entdeckte man auch eine hierzu passende poetische Widmung. Die Tat wird wieder einmal den Musensöhnen zugeschrieben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. August. (Wochenmarkt.) Der heutige Lebensmittelmarkt war wieder in außerordentlicher Weise besucht, namentlich der Großmarkt wies eine sehr starke Zufuhr auf. Im Vorbergrund des Angebots standen von Früchten Pfirsichen, von Gemüse Bohnen und Erbsen, ferner Heidelbeeren, deren Zeit bald vorüber ist, verlangte man 15-18 Pfg. für Himbeeren 25-30 Pfg., für Kirschen 25-35 Pfg., für Äpfel 30-40 Pfg. per 100 Pfd. Pfirsichen gab es zu 7-10 Pfg., Zwetschen zu 10-12 Pfg., Birnen zu 12-25 Pfg., Bohnen kosteten im Großen 8-10 Pfg., das Pfd., Erbsen 40-50 Pfg., grüne 60 Pfg. bis 1 Mk. per 100 Stck. Auf dem Gemüsemarkt gab es schönes Butterkraut zu 20-30 Pfg., Blumenkohl zu 20-40 Pfg. das Stck. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kosteten Rebhühner 5.50-8 Mk., Nestschlagel 4.50-6.50 Mk., Gänse 4.50-6.50 Mk., Enten 2-2.50 Mk., Hühner 1-1.70 Mk. Der Seefischmarkt verzeichnete Schellfische zu 85 Pfg., Koblau zu 85 Pfg., Seelachs zu 25 Pfg., Merlan zu 25 Pfg. das Pfd.

Stuttgart, 10. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 380 Str. Preis 2.70-3.20 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 300 Stck. Preis 30-35 Mk. per 100 Stck.

Literarisches.

Was und wie soll ich rauchen? oder: Der giftige und giftfreie Tabak, dessen Bedeutung, Wirkung und Gebrauch. Systematische Skizze von Dr. med. Walser. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (Preis 0.80 Mk.) Das Rauchen ist heutzutage vielen unangenehm geworden, weil man im Nictinengehalt des Tabaks eine Krankheitsursache sieht. „Fort mit allen Giften“ ist die Parole unseres Jahrhunderts, und mit Recht. Aber man kann den Schädlichkeiten des Nictins aus dem Wege gehen, wie der Verfasser in der kleinen Schrift nachweist, und einen hygienischen Tabak bereiten, sodas er von einer Giftwirkung beim Rauchen nicht die Rede sein kann. Es bleibt uns dann der Genuss ohne die schädlichen Folgen.

Feines Schuhzeug behandle man mit dem vorräthigen Ledercreme „Nigrin“. Wer dieses beste Präparat längere Zeit in Gebrauch hat, wird nichts anderes mehr kaufen. „Nigrin“ ist äußerst einfach in der Anwendung, man spart viel Zeit und Mühe. Das Leder wird im Moment spiegelblank. Der Glanz hält sich auch bei nassem Wetter und das Leder wird durch die Behandlung mit „Nigrin“ weich und wasserfest. „Nigrin“ färbt auch nicht ab und es ist nicht nötig, daß man jeden Tag wieder Creme aufträgt, es genügt alle 3-4 Tage. — „Nigrin“ ist fast in allen Material- und Spezialegeschäften zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Oberweiler.
Haus- u. Liegenschafts-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag, den 15. August ds. Js.
 nachmittags 1 Uhr
 auf dem Rathaus von der Traub'schen Liegenschaft an den Meistbietenden:
 **1 Wohnhaus samt Scheuer**
Schoyß und Keller
 circa 4 ha Garten, Acker, Wiese, welche mit einander arrondiert und in bester Lage und gutem Zustand sind.
 Von den Waldungen können, wenn erwünscht, auch noch erworben werden.
 Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiber Großmann.

A. Forstamt Enzklöberle.
**Papier- und-
 Beigholz-
 Verkauf.**
 Scheidholz aus sämtlichen Distrikten und Beglinienholz aus VII, 54, 55, 58:
 Nm. 1 Nadelholzschleifer, 13 dto. Roller, 10 dto. Prägeln, Anbruch: 6 eichen, 20 buchen, 5 birken, 849 Nadelholz.
 Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Nm. ausgedrückt (andere Gebote werden nicht berücksichtigt) vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 23. August, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Hirsch“ in Enzthal die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anzuwohnen können. Abfahrtermin 1. Dezember 1907. Losverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Schulbücher sind zu haben in d. Viekerschen Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig.
**Wollene Kleiderstoffe
 „ Blousenstoffe
 und allerlei
 Sommerstoffe
 zu Blousen und Kleider
 sowie eine reichhaltige
 Musterkarte**
 in den schönsten und allernuesten Dessins
 empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Abriou Witwe.

Nigrin gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen Hochglanz!

Das Lesezimmer des Fremdenverkehrs-Vereins
 Altensteig
 befindet sich im Nebenzimmer
 des Gasthauses z. „Bad“. Zutritt haben nur Mitglieder und Mit-
 glieder des Schwarzwalder- und Fremdenverkehrsvereins.
 Kein Eintrittsgeld.

Den
Ertrag an Weidengras
 von ca. 4 Morgen Wiesen beim Haus; sowie an
Dinkel und Haber
 je ca. 1 Morgen im mittleren Turmerfeld, ferner
 ca. 1/2 Morgen
Weizen im Hohacker
 verkaufe unter der Hand und sind Liebhaber eingeladen; evtl. die Acker
 samt Ertrag
Fritz Faust.

Uhse's Armee-Marsch-Album
 Band II enthaltend 12 der schönsten Märsche.

1. Ich hot' einen Kameraden.	8. Die Nacht am Rhein.
2. Ein Jäger aus Kurpfalz.	9. Parademarsch v. S. R. Hoheit dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen 1804.
3. Preussischer Armeemarsch Nr. IX. Herzog v. Braunschweig (1806)	10. Prinz August Grenadier 1806.
4. Rottwiler Marsch 1741.	11. Der Poppenheimer.
5. Kavallerie-Parade-Marsch.	12. Armeemarsch Nr. 73, König Friedrich Wilhelm IV.
6. Span. Königs-Jäger-Marsch.	
7. Heil Dir im Siegerkranz.	

Angaben:

Für Klavier, 2-händig . . . 1,50	Für Pariser Besetzung no. 3, —
„ Klavier u. Violine 2, —	„ Streichorchester, 2 Teile, jeder Teil . . . no. 3, —
„ Violine allein . . . 1, —	„ Blasinstrument, 2 Teile, jeder Teil . . . no. 3, —
„ Klavier, 4-händig . . . 2, —	
„ Zither 1,50	

Zu beziehen von
G. D. Uhse, Musikalienhandlung
 Berlin D. 27, Grüner Weg 95.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
 Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die „Meggendorfer-Blätter“ können durch die W. Rieker'sche
 Buchhandlung, 2. Kauf, Altensteig bezogen werden. Probeblätter
 werden ebenfalls abgegeben.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
 Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
 rungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale
 Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Un-
 verfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigste Berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für
 abgekürzte Lebensversicherung.
 Neue, für Männer und Frauen gesonderte Renten-rufe.
 Außer den Prämienübersichten noch bedeutende, besondere Sicherheits-
 rufe.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
 In Altensteig: Herm. Böhmker, Lehrer.

Emilie Kromer
Karl Wöllpert
 Verlobte
 Esslingen, Altensteig.
 August 1907.

Altensteig.
 Eine große
Scheuer
 samt zwei Remisen
 unter den Eichen in günstiger Lage,
 welche zu einer gesunden Wohnung
 eingerichtet werden kann, verkauft
 und kann jeden Tag ein Kauf ab-
 geschlossen werden
G. Rinn
 Baugeschäft.
 Eine gute
Milchkuh
 samt Kalb
 verkauft
 der Obige.

Neue Grünkern
 sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Selbstgemachte
Gierundeln
 sowie Griesmehl
 empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerei.

Altensteig.
 Eine schöne hochtrachtige
Kuh
 hat zu verkaufen
Karl Bauer
 beim Röhl.

Flechten
 akute und trockene Schuppenflechte skroph.
 Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
 Bläschen, Heilgeschwür, Aderleite, Moos
 Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte
 gebillt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 frei von Gift und Säure. Diese Mark I.
 Dankschreiben geben täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
 a. Firma H. Schubert & Co., Weisshaus.
 Fälschungen weiss man zerbröckeln.
 Zu haben in den meisten Apotheken

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 1200 tons grossen Doppel-
 schrauben-Dampfern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
 — Abfahrten wöchentlich Samstags
 nach New York. — 14tägig Mittwochs
 nach Philadelphia.
 Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 15. August d. J.
 in der Wirtschaft von Albert Luz
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Johannes Dürschnabel | **Anna Hensler**
 Sohn des | Tochter des
 Johs. Dürschnabel, Schuh- | Emanuel Hensler, Stadt-
 machermeisters hier. | pflegers a. D. hier.
Airögang um halb 12 Uhr.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Zumweiler-Sarrweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 15. August d. J.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbrunn
 freundlichst einzuladen.
Jakob Friedrich Welker | **Christiane Schleich**
 Sohn des | Tochter des
 Johann Georg Welker | Gottfried Schleich, Bauers
 Tagelöhners in Zumweiler. | in Sarrweiler.
Airögang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.
**la. Erste-
 Schweizerkäse**
 per Pfund 65 Pfg.
 5. Laiben v. 8/10 Pfd. 60 Pfg.
 empfiehlt
Friedr. Jung.

Egenhausen.
 Auf gegenwärtige
Hauptverbrauchszeit
 empfehle ich meine prima
**Allgäuer Simburger
 Käse**
 billigst, ebenso bringe ich mein
 reich sortiertes
Mehllager
 in nur bester Qualität
 empfehlend in Erinnerung
Wilh. Wagner.

Sie
 sparen Geld mit
Kaiser's Kindermehl
 und geben damit Ihrem Liebling
 das Beste.
**Kaiser's
 Kindermehl**
 Kraft & Knochen
 !! Die Kinder gedeihen prächtig !!
 Bester Ersatz für Muttermilch. Kezt-
 lich erprobt. Beruhigt und beseitigt
 Brechdurchfall, Diarrhoe, Darm-
 katarrh. Dosen 45 und 90 Pfg.
 Zu haben bei:
Fr. Haig, Altensteig.

Bei
Wilhelm Frey
 Pfalzgrafenweiler
 kauft man stets gut-
 gehende
Taschen-Uhren
 für Herren und Damen
 zu billigsten Preisen unter
 2jähriger Garantie.
 Ebenso
**Regulateure
 Wecker**
 2c. 2c.
**Sold- und
 Silberwaren**
Uhrketten
 Brillen Zwicker
 Alles Gold und Silber,
 sowie ältere Uhren werden stets
 eingetauscht.
**Reparaturen schnell
 und billig!**

Altensteig.
**Brautkränze
 Brautschleier
 Hochzeits-
 stränzchen
 Kinder-
 kränzchen**
 empfiehlt in schöner Auswahl und
 billigen Preisen
Friedrich Adriaen Witwe.

Familiennachrichten.
 Verlobte: Marie Frey von Baldborf
 mit Johannes Kädler von Basel.
 Gestorbene: Stuttgart: Karl Adermann,
 Bauart a. D., 61 Jahre.
 Weinhelm: Otto Kaiser, Fabrikant.
 Esslingen: Christian Illinger, Architekt,
 65 Jahre.